

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 44 (1982)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen ; Aus den Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein neues Konzept im Anhängerbau. Basis-Einheit des geschlossenen Mehrzweck-Anhängers ist ein feuerverzinktes Chassis mit hohen Stirn- und Seitenwänden. Dach und Heck sind variabel. So kann beispielsweise die Rückwand mit abschliessbarer Tür oder als Laderampe eingebaut werden. Neben dem Flachdach mit Gepäckträger ermöglicht die Baureihe alternativ Flachplanen, Hochplanen und feste Polyesterdächer.

Damit steht sowohl der massgeschneiderte Anhänger wie auch das preisgünstige Gross-Serienprodukt zur Verfügung. Ohne Mehrpreis bietet er viele Kombinationsmöglichkeiten, etwa als Monteur- und Serviceanhänger, Viehtransporter, Car-Gepäckanhänger, Kleidertransporter, Demonstrations- und Verkaufswagen, Bücherwagen, Zeitschriften- und Zeitungstransporter oder als Ausrüstungswagen für Künstler und öffentliche Dienste.

Der Verkauf der neuen Anhängerreihe erfolgt über den schweizerischen Fachhandel.

grossen Haus vergleicht, das vom Kellergeschoss bis zum Dachstock mit geschäftigem Leben gefüllt ist; das Laubwerk des Waldes erstrahlt in zartem oder kräftigem Grün, Ocker... oder Weiss, je nach Jahreszeit. Anschliessend erwähnt der Verfasser die entscheidende Bedeutung des Waldes für den Wasserhaushalt und die Reinhaltung des Wassers, das ökologische Gleichgewicht, die Raumplanung, seine Schutzwirkung bei Regen, Sturmwind und Gewittern sowie seinen Wert als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als Erholungsstätte für den Menschen.

Ernst Krebs ist von Beruf Forstingenieur. Er versteht es ausgezeichnet, mit einfachen Worten von seinem Fachgebiet zu sprechen und den Leser in die verschiedenen Techniken einzuführen, die zur Pflege des Waldes nötig sind, damit er sich erneuern und uns weiterhin jenen warmen und edlen Werkstoff liefern kann, der wegen seiner Schönheit und Solidität durch nichts zu ersetzen ist: das Holz.

Die zahlreichen, durchwegs farbigen Aufnahmen des Fotografen Walter Imber ergänzen den Text hervorragend, vor allem dort, wo Worte die Harmonie der Natur und ihre Wunder nicht mehr zu beschreiben vermögen.

Kann direkt beim Mondo-Verlag, 1800 Vevey, zum Preis von Fr. 15.50 und 500 Mondo-Punkten oder in den Buchhandlungen zu Fr. 39.– ohne Punkte bestellt werden.

Buchbesprechungen

Neu im Mondo-Verlag

«Unser Wald»

Text: Ernst Krebs Fotos: Walter Imber

Das Buch «Unser Wald» des Mondo-Verlags schliesst sich an Werke wie «Die Natur, mit der wir leben» und «Die Fische unserer Flüsse und Seen» an, deren Erfolg ungebrochen ist. Dies wohl nicht zuletzt darum, weil der unter der Hektik des Alltags leidende Mensch in steigendem Masse zur Natur zurückkehrt, um dort Ruhe zu finden und neue Kraft zu schöpfen. Unter dem grünen Blätterdach des Waldes, der ihn wie mit einem geheimnisvollen Zauber umgibt, Stille und Frieden ausströmt, fühlt er sich dabei besonders wohl.

Der Leser des vorliegenden Buches wird die Schönheiten der Natur neu entdecken und sich ihrer unvergleichlichen Reichtümer, aber auch der oft schweren und manchmal nicht wiedergutzumachenden Verwüstungen, die der Mensch anzurichten vermag, bewusst werden. Der Autor, Ernst Krebs, erzählt ihm zu diesem Zweck die Entstehungsgeschichte des Waldes, den er leidenschaftlich verteidigt und mit einem

Im 1982, wieder eine öga !

Am 23. und 24. Juni 1982 findet in Oeschberg die 12. Schweizerische Fachmesse für Garten-, Obst- und Gemüsebau statt. Es ist dies die einzige Veranstaltung dieser Art in der Schweiz. Sie vermittelt den Fachleuten alle zwei Jahre einen Ueberblick über das aktuelle Angebot an Maschinen, Geräten und Hilfsmitteln aller Art.

Der Anmeldeschluss für Aussteller ist auf den 31. Januar 1982 festgesetzt. Allfällige Interessenten sind aber gut beraten, sich baldmöglichst zu entscheiden, da das Angebot an Ausstellungsfläche generell, insbesondere aber auch in Hallen, begrenzt ist.

Messreglemente und Anmeldeformulare sind beim Sekretariat der öga-Messeleitung, Oeschberg, Postfach 13, CH - 3425 Koppigen (Tel. 034 - 53 18 53) erhältlich.

Aus den Sektionen

Sektion Schaffhausen

Voranzeige: Donnerstag, den 11. Februar 1982, findet die Generalversammlung statt. Persönliche Einladung folgt. Reservieren Sie diesen Tag jetzt schon! Danke.

Der Geschäftsführer.

Sektion Zürich

Bei genügender Beteiligung besuchen wir die **LANDBOUW RAI in Amsterdam** (internat. landw. Maschinenausstellung)

Samstag / Sonntag, 23./ 24. Januar 1982

Samstag Besuch der Ausstellung.

Sonntag zur freien Verfügung / Stadtrundfahrt. Kosten für Flug, Uebernachten, Frühstück, Ausstellungseintritt Fr. 440.—.

Am Mittwoch, 27. Januar 1982, besuchen wir die **FAHR-Maschinenfabrik in Gottmadingen und die Giesserei Stockach**.

Zudem finden folgende Kurse statt:

19. Januar:

Unterhalt von Motormähern und Mähbalken (1 Tag)

- Reparatur und Einstellen mitgebrachter Mähbalken
- Beheben von Störungen an Motor und Mäher

26./27. Januar:

Elektroschweisskurs I (2 Tage)

- Einführung ins Elektroschweißen
- Verschweissen verschiedener Elektrodenarten

3. Februar:

Gelenkwellen-Unterhalt (1 Tag)

- Aufbau und Funktion
- Reparaturen

15./16. Februar:

Elektroschweisskurs II (2 Tage)

- Reparatur / Auftragsschweißen
- Herstellen eines Werkstückes
- Weiterbildung zum Kurs I

Anmeldungen an die Geschäftsstelle Hans Kuhn,
8307 Effretikon, Telefon 052 - 32 11 38.

Sektion Thurgau

Schottlandreise vom 19. bis 26. Juni 1981

Schon beim Begrüssen in Kloten fanden sich viele fröhliche und vertraute Gesichter, so dass für das erste, die gute Stimmung, schon gesorgt war. Sie hielt die ganze Reise durch an. Der Abflug verzögerte sich zwar um 3 Stunden wegen einem Luftlotsenstreik in England, doch mit einem Gutschein der Fluggesellschaft ausgerüstet, verbrachten wir die Zeit schlemmernd im Flughafenrestaurant.

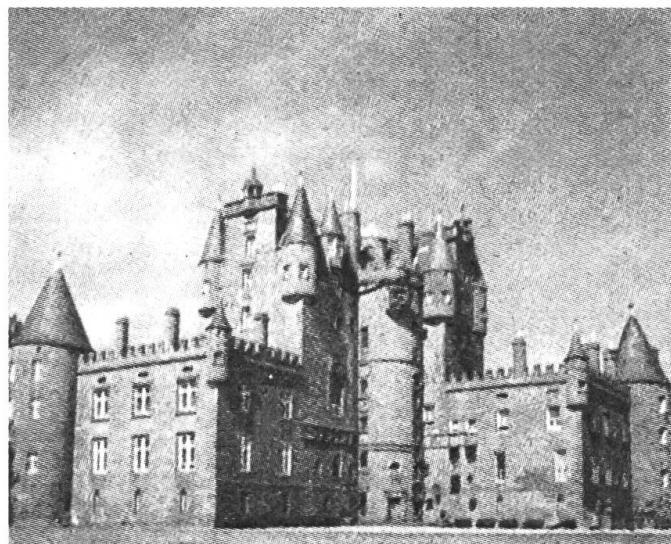
In Manchester lernten wir Alex, unseren fantastischen Busfahrer kennen, der uns die nächsten Tage kreuz

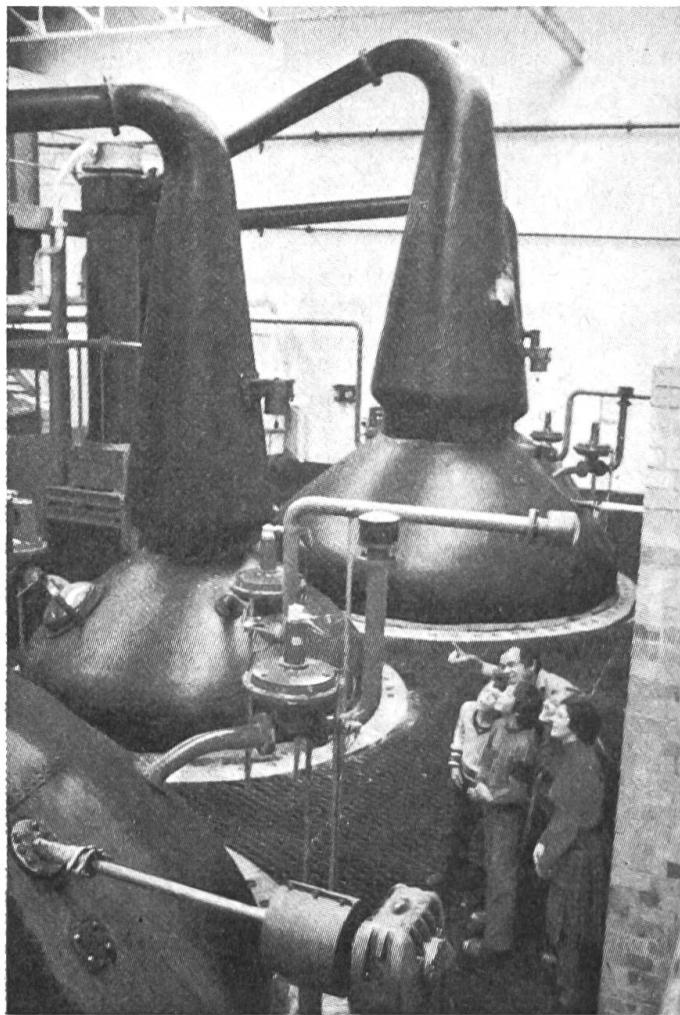
und quer durch Schottland fuhr. An der schottischen Grenze, dem Heiratsparadies Gretna Green, «verheirateten» wir in fixer Zeremonie zwei unserer Teilnehmer, bevor wir nach Edinburg weiterfuhren. Noch am selben Abend empfingen uns dort zwei Vertreter des schottischen Landwirtschaftsministeriums im vornehmen North British Hotel und boten eine Dia-Vorführung, bei der unser Reiseleiter, der für uns übersetzte, ganz wacker die landwirtschaftlichen Fachausdrücke meisterte.

Die Dia-Schau war umfassend und bereitete uns bestens auf das folgende Fachprogramm vor. Sie vermittelte einen guten Überblick über die schottische Landwirtschaft. Diese könnte mit einem Satz folgendermassen beschrieben werden: Milch- und Ackerbau für den Eigenbedarf des Landes, Schaf- und Rindfleisch zum Teil für den Export. Die mehrheitlich kargen Böden lassen Vergleiche mit der Schweiz zu. Allerdings sind die Preise tiefer und deshalb die Betriebe grösser, wobei die EWG dank den Ländern, wo die Bauern einen grösseren politischen Einfluss haben als in Grossbritannien, die Preise eher anhob. Wie überall auf der Reise waren die Schotten erfreut über die Vielzahl unserer Fragen und unser Interesse an ihrem Land.

Der nächste Tag war der Hauptstadt Edinburg reserviert mit Stadtrundfahrt und eigenen Unternehmungen. Weiter ging es nach Norden, wo wir auf der Strecke eine Edelhirschfarm und eine KB-Station besuchten. Nach so viel «Landwirtschaftlichem» war das Glamis Castel (Kindheitsschloss der Königin-mutter) eine willkommene kulturelle Einlage. In Aberdeen kamen wir erstmals ans Meer. Hier besuchten unsere Frühaufsteher am nächsten Morgen den Fischmarkt und hätten beinahe eine Kiste Dorsch ersteigert.

Auf der Whisky-Strasse ging es weiter ins Hochland. Rein aus fachlichem Interesse (Gerstenverarbeitung) zog es uns in die Glenfiddich-Distillery und wir konnten überhaupt nichts dafür, dass man uns mit einem Whisky empfing.





Am Nachmittag besichtigten wir noch einen modernen Milchverarbeitungsbetrieb, und diesmal tranken wir — Milch. Fast wären wir hier noch in die Lokalzeitung gekommen: wir wurden geknipst und der Reiseleiter interviewt — aber die Zeitung streikte in den folgenden Tagen, so dass wir vermutlich im Redaktionsarchiv oder Papierkorb (Red.) landeten.

Auch in Inverness, der Hauptstadt Nordschottlands, waren wir in einem ausgezeichneten Hotel, schon fast luxuriös, aufgehoben. An dieser Stelle sei dem Reisebüro Imholz für die hervorragende Organisation, die guten Hotels und die ausgezeichnete Auswahl der Restaurants ein Lob ausgesprochen.

Ein abendlicher Vorstoss zum Loch Ness verlief ergebnislos: das Monster war nicht zu Hause oder wenigstens zeigte es sich nicht, so dass wir im Museum Fotos von ihm besichtigten und auf einer Burgruine herumstapften.

Seien Sie nicht überrascht, wenn sich seit dieser Reise im Thurgau die Anzahl der Schottenmuster verdreifacht hat. Denn in der Wollmühle in Inverness kauften unsere Frauen, was das Zeug oder der Geldbeutel hielt und was die Männer tragen konnten, an Schottenstoffen, -Röcken, -Jacken, -Socken und -Krawatten. Doch unser Programm führte uns schon nach einer Stunde weiter zu einem Schloss. Sogar den

Schlossherrn lernten wir hier bei der Besichtigung seines Hauses kennen und vom Turme spielte sein Neffe den Dudelsack.

Ein Milchwirtschaftsbetrieb mit 200 Milchkühen und 100 Metern Stallänge (Laufstall) beeindruckte uns am Nachmittag.

Der folgende Tag führte uns durch das wilde, schottische Hochland an die Westküste und durch eine Bootsfahrt aufgelockert nach Glasgow.

SCHOTTLAND

Nördlichster Teil Englands, vom übrigen Land durch einen Höhenzug getrennt. 77 180 km². 5½ Millionen Einwohner. ¾ der Fläche nur Weideland. ¼ geeignet als Ackerland. 8 Millionen Schafe, 2,3 Millionen Mast- und Milchvieh. Einkommen: 50% von Mast, 25% von tierischen Produkten (Milch, Eier, Wolle, 25% aus Ackerbau. Hauptstadt: Edinburg.

Ein Höhepunkt der Reise war sicherlich die königlich schottische Hochlandschau — die Landwirtschaftsmesse Schottlands. Den Morgen vertrieben sich die Männer bei den Maschinen und die Frauen mehr bei der Hauswirtschaft und am Nachmittag hatten wir Tribünenplätze für die Dudelsack- und Kavallerievorführungen. Zu unserer Ueberraschung gab es das Mittagessen nicht am Hamburgerstand, sondern wir tafelten luxuriös mit drei Gängen in einem mit Baldachin, weissen Tischtüchern und Porzellangedeck ausgestatteten Festzelt! Wie hat der Reiseleiter nun das wieder arrangiert?

Nach dem Schlussabend in der gepflegten Bar unseres Hotels in Carlisle blieb für den letzten Tag noch der Besuch eines Berghofes mit Schäferhund-demonstration: Mit Pfeifentönen dirigierte eine junge Schäferin die Hunde, so dass sie ohne Schäferstock oder Herumrennen selbständig die Schafe in einen Gatter hineintrieben. Einige von uns dachten wohl daran, den heimischen Sennenhund hier einmal in die Schule zu schicken.

Hier am Ende der Reise sei es dankbar erwähnt: wir hatten keinen Regentag auf der ganzen Reise, was für Schottland fast an ein Wunder grenzt. — Gerüchte wollten wissen, der sonnige Reiseleiter sei einen Bund mit dem Wettergott eingegangen.

Diesmal pünktlich folgen wir von Manchester Richtung Schweiz zurück. Unsere Gedanken glitten zurück über die acht erlebnisreichen, schönen (trotz Abwechslung und ausgefülltem Programm) erholsamen, fröhlichen Tage oder bereits zum Hof nach Hause. Ob Kinder, Eltern oder Knecht den Hof wohl gut geführt haben? Andere befassten sich schon mit Plänen für die nächste Reise des Thurgauer Verbandes für Landtechnik!

Hans Wiesner